

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark 60 Pfennige, durch die Post 1 Mark 60 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 55.

Mittwoch den 10. Juli 1901.

11. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. Vom Schwurgericht Bautzen wurde am Montag der Arbeiter Karst von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, wovon die erstinstanzliche Untersuchungshaft von 2 Monaten in Anrechnung kam.

Mit Einführung der 45tägigen Geltungsdauer der Rückfahrkarten war unter dem Publikum die Frage entstanden, ob die Bahnreisenden festzustellen. Um dieses Geschäft zu fördern, läßt die Staatsbahnverwaltung an das Stations- und Zugpersonal eine Tabelle in Buchdruck verteilen, die in der ersten Spalte den Tag des Ablaufs und in der zweiten Spalte den ersten Tag der 45tägigen Benutzungsdauer auf ein ganzes Jahr anzeigt. Hierdurch werden sich etwaige Differenzen schnell auflären lassen und somit den Reisenden wie der betreffenden Bedienungsmannschaft in gleicher Weise gebiet sein.

Sicherheitsmassregeln bei Blitzegefahr. Halte dich bei einem starken Gewitter stets in der Mitte des Zimmers auf, und zwar entweder sitzend auf einem Stuhle oder liegend auf dem Sopha. Hart auf den Fußboden lege dich niemals, ebensowenig stelle oder setze dich unter den Kronleuchter. In Häusern ohne Blitzableiter ist der Aufenthalt in den Zimmern der unteren Stockwerke sicherer als in den oberen Stockwerken. Aengstliche Menschen flüchten sich bei starken Gewittern nicht selten in den Keller, das ist eine große Thorheit. Denn abgesehen davon, daß Kellergewölbe vom Blitze keineswegs verschont werden, tritt hier im Falle eines Brandes noch die Gefahr der Erstickung nahe. Wird man vom Gewitter auf offener Straße betroffen, so flüchte man sich nie unter eine Haustür oder einen Thorweg, sondern gehe mehr in das Innere des Hauses. Will man dagegen seinen Weg fortsetzen, so halte man sich in der Mitte der Straße, namentlich vermeide man die Nähe der Dachrinnen und des denselben entfernenden Wasserstrahles. Am gefährlichsten sind Schimmlen ist es, wenn man von einem Gewitter auf freiem Felde, überhaupt auf einer größeren Bodenfläche überrascht wird. Da der Blitz fast immer nach höheren Gegenständen fährt, so ist es höchst gefährlich, sich unter einen Baum zu flüchten, oder unter einen Busch, der innerhalb eines größeren Umkreises die einzige Erhebung bildet. Ebenso gefährlich wäre es, an den Rand eines Teiches oder sonstigen Gewässers zu treten oder gar in schnellem Schritte nach dem Dorf oder der Stadt zu laufen. Hier ist das einzige Ratswort, sich gehörig in seinen Mantel einzuwickeln und einfach platt auf die Erde zu werfen und so das Vorüberziehen des Gewitters abzuwarten. Ebenso ist auch der Aufenthalt in offenem Wagen gefährlich, während man in einem geschlossenen Wagen, sobald sich in demselben nicht größere Metallgegenstände befinden, wenig zu befürchten hat. Desgleichen ist auch der Reiter auf seinem Pferde sicherer als das Pferd selbst.

Es wird bald Zehnmarkstücke geben, die bisher noch fehlten. Bei den verschiedenen eingezogenen, ob die Einführung von Zehnmarkstücken für den Verkehr von Vorteil wäre. Die meisten Banken sprachen sich für die Ausgabe von Zehnmarkstücken aus.

Großröhrsdorf. Am Sonntag Nach-

mittag unternahm der Luftschiffer Oswald Bische vom Schützenhause in Radeberg aus eine Luftballonausfahrt. Die Fahrt war eine sehr angenehme, während sich die Landung zu einer sehr schwierigen gestaltete. Sie erfolgte mitten im Walde am Schänhübel bei Großröhrsdorf. Der Ballon sowie der Luftschiffer blieben unverletzt. Die erreichte Höhe betrug 1950 Meter, die Fahrtdauer 1 Stunde. Der Ballon wurde auch hier gesehen.

Montag den 15. Juli 1901 Viehmarkt, Dienstag den 16. Juli Krammarkt in Pulsnitz.

Dresden. Ein Ereignis, das jetzt bei dem Zusammenbruch der Leipziger Bank in aufregender Weise an die Öffentlichkeit tritt, erscheint wie ein Sensationsdrama. Der Gründer des Banthauses M. Schie in Dresden, so berichtet die „Dr. Ztg.“, machte für den Fall seines Todes ein Testament, nach welchem sein bedeutendes Vermögen in Aktien der Leipziger Bank angelegt werden sollte. Die Leipziger Bank galt damals als mündel-sicher. Das Vermögen sollte immer in diesen Papieren liegen bleiben und die Zinsen sollten allein den Erben des Testators übermittle werden. Als der Erblasser starb, zählte seine Familie 32 Köpfe. Das Vermögen sollte sicher gestellt bleiben, so daß kein Familienglied je in schlechte Verhältnisse kommen konnte. Für den Fall, daß einmal kein Mitglied der Familie am Leben war, sollte die Dresdner jüdische Gemeinde das Kapital erhalten und verpflichtet sein, die Zinsen all-jährlich an Arme zu verteilen. Der Vorsitz der Gemeinde, Salzburg, wurde, nachdem die Notenprivilegien der Leipziger Bank aufgehoben waren, beim Ministerium vorstellig, mit dem Ersuchen, die Bestimmungen des Testaments, das Vermögen in Aktien der Leipziger Bank liegen zu lassen, aufzuheben. Dieses Ersuchen wurde aber abschlägig beschieden, mit der Motivierung, an dem Wunsche des Erblassers könne nichts geändert werden.

Salzburg hat dann noch einmal dasselbe Ersuchen an das Ministerium gerichtet, jedoch mit demselben negativen Erfolge. Nach dem Zusammenbruche der Leipziger Bank ist jetzt das große Kapital, das — nachdem tragischerweise alle Familienglieder des Herrn Schie gestorben waren — an die Dresdener israelitische Gemeinde übergegangen war, verloren. — Diese wahre Begebenheit, die wie ein Kapitel aus einem Roman klingt, beweist wieder, daß selbst die Vorsicht des weltblickendsten menschlichen Auges an der Gewalt der Ereignisse Schiffbruch erleidet.

Dresden. Bei dem am Sonntage im hiesigen Ausstellungspalaste erfolgten Preiswetttsingen sächsischer Männerchöre ist der „Dresdner Orpheus“ als preisgekrönter Sieger aus dem Wettkampfe hervorgegangen.

Man schreibt aus Dresden, daß ein im höchsten Ansehen stehender Arzt, der besonders von der Aristokratie angehörenden Patienten konsultiert wurde, bei der Leipziger Bank fast sein ganzes Vermögen verloren hat. Er war erst kürzlich in den Ruhestand getreten.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Waentig wurde an Stelle des zum Justizminister ernannten Geh. Rat Rügger zum vortragenden Rat im Gesamtministerium ernannt.

Dresden. Se. Majestät der König über-sandte der Familie des verstorbenen Fürsten Hohenlohe, dessen Tod am Freitag nachts in Nagaz, wo er zur Kur weilte, erfolgte, ein herzliches Beileidschreiben.

Plauen b. Dresden, 5. Juli. Den eifrigen

Ermittlungen der Genbarmerte ist es gelungen, die Mutter des am 28. v. M. im Mühlgraben hinter der Biernermühle aufgefundenen Kindes-leichnams in der Güttener Arbeitersehefrau Anna Pauline Müller geb. Schägler, in Wehlen zu ermitteln. Dieselbe ist geständig, am 6. Mai geboren und am 9. desselben Monats das Kind in den gedachten Mühlgraben geworfen zu haben. Es erfolgte sofort deren Festnahme und Ablieferung an das zuständige Amtsgericht.

Ein stellenloser Kaufmann aus Meissen wurde auf Bagdorfer Flur erschossen aufgefunden. Der junge Mann war bisher in einer Meißner Fabrik in Stellung gewesen, hätte diese aber, da er sich um eine andere Stellung nach auswärts beworben und von dort die eigene erhaltend hatte, aufgegeben. Da ihm nun in letzter Stunde eine abgelaufene Nachricht zugegangen war, so mag ihn die Verzweiflung erfaßt haben, und er legte Hand an sich selbst.

Einen „berufsunfähigen Lebensretter“, so kann man wohl Herrn Deckenfabrikant Herrn. Bauch in Rößwein nennen, der bereits 17 Kinder, die beim Stollen in den dort ziemlich tiefen Mühlgraben gefallen und in Gefahr des Ertrinkens gekommen waren, gerettet hat, darunter mehrere auch im Winter. Kürzlich rettete er dem dreijährigen Söhnchen des Fabrikarbeiters Teichmann — ohne Rücksicht auf die eigene Lebensgefahr — das Leben.

Cainsdorf. Der nach Unterschlagung eines größeren Geldbetrages flüchtig gewordene Oberkellner Bach ist auf dem Hauptpostamt in Chemnitz in dem Augenblicke, als er einen postlagernden Brief abholen wollte, verhaftet worden.

Olbernhau, 5. Juli. Wieder ist von einem durch unvorsichtigen Umgang mit Schußwaffen herbeigeführten Unglücksfall zu berichten. Im benachbarten Pobershau bemerkten zwei befreundete 14-jährige Knaben in der elterlichen Wohnung des einen zwei an der Wand hängende Schießgewehre. Der eine Knabe nahm das eine Gewehr, eine sogenannte Vogelklinge, herab und mochte sich am Hahn zu schaffen in der festen Ueberzeugung, daß das Gewehr ungeladen sei. In demselben Augenblicke aber ertönte schon ein Schuß und der Freund, dem die volle Schrotladung in den Mund und in den unteren Gesichtsteil eingebrungen war, brach schwer verwundet zusammen.

Das Leipziger Landgericht fällt letzter Tage eine für Wirte und Kellner wichtige Entscheidung, indem es eine Anzahl Gast-wirtsgesellen wegen Erpressung zu je einem Monat Gefängnis verurteilte. Sie hatten sich zur Bedienung bei einem Festmahle gegen 4 Mark in bar, freies Abendbrot und, für den Fall stotter Bedienung, Anteil an dem von dem Gastgeber, einem Fabrikbesitzer, in Aussicht gestellten Trinkgeld verdingt. Kurz vor Beginn des Essens, gegen 7 Uhr abends, erklärten sie jedoch, sie würden nach Erledigung der Vorarbeiten keinen Finger mehr rühren, wenn ihnen nicht einbarer Lohn von 6 Mark gewährt würde. Wohl oder übel mußte der Wirt darauf eingehen, that es aber unter Protest und wurde später klagbar. Das Gericht erkannte in dem Vorgehen der Kellner eine gemeinschaftliche Erpressung zur Aneignung eines rechtswidrigen Vermögens-vorteils. Dadurch, daß die Gehilfen kurz vor Beginn der Tafel mit Einkellung der Arbeit drohten, versetzten sie den Unternehmer in die Zwangslage, entweder die Forderung zu gewähren oder seine Gäste mangelhaft zu

bedienen. Durch widerspruchslose Vereinbarung waren sie an die erste Abmachung gebunden.

Der Zusammenbruch der Leipziger Bank hat nun auch jenen mit ihr eng liiert gewesenen Kasseler Aktiengesellschaft für Treber-trocknung nach sich gezogen, dieselbe befindet sich seit dem 4. Juli in Konkurs. Hiermit sind die Aussichten der Aktionäre und Gläubiger der Leipziger Bank, für sich doch noch etwas aus dem Schiffbruch dieses Finanzinstituts retten zu können, fast auf den Nullpunkt gesunken, so daß diese gesamte Katastrophe immer weitere Kreise ziehen dürfte. Bereits hat sie auch einen neuen Selbstmord veran-laszt, denjenigen eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der falliten Bank, des Kaufmanns Schöffler, bisherigen Chefs der hochangesehenen Leipziger Wollwaren-Firma Berger u. Voigt. Schöffler hat sich am Freitag in seiner Wohnung erschossen.

Es giebt Vermögen, die thatsächlich vom Verhängnis heimgejucht sind. Man be-rückte seiner Zeit, daß der Schlossergeselle Liebernickel aus Naunhof einer Leipziger Markt-frau die Summe von 100,000 Mark gestohlen und das Geld im Walde vergraben hatte. Es wurde auch wieder aufgefunden und der Frau zurückgegeben. Durch Schaden klug ge-worden, wollte dieselbe es diesmal sicherer aufbewahren, als daheim im Kommodenkasten, und sie trug es vertrauensvoll an die Leipziger Bank. Dort sind diese 100,000 Mark mit anderen Hunderttausenden und Millionen in das große Chaos der Konkurs-masse gewandert.

Durch Einreiben des Bahnfleischs mit Karbolsäure zur Vinderung heftiger Zahn-schmerzen zog sich ein in Lindenau bei Leipzig wohnhafter Handarbeiter eine Blutvergiftung zu, die seinen Tod zur Folge hatte.

In Plauen i. V. wurde ein kleines Kind von dem Wagen eines Destillationsge-schäfts überfahren und getötet.

Plauen i. V., 5. Juli. Ein Liebesdrama hat sich gestern Nachmittag in der Nähe der Stadt abgespielt. Ein junger Mann von hier hat seine Geliebte erschossen und sich dann selbst durch Schüsse schwer verwundet, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Marktpreise in Rameuz am 4. Juli 1901.

50 Kilo	höchster Preis.		niedrigster Preis.		Preis.
	M.	Pf.	M.	Pf.	
Korn	7 50	7 03	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	8 53	8 20	Stroh	1200 Pfd.	38 —
Gerste	7 50	7 20	Schäfer	2 20	—
Safer	8 20	8 —	Butter 1 K	niedrig.	2 —
Leibetorn	7 85	7 50	Ersen 50 Kilo	10 —	—
Sirke	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo	2 50	—

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. Juli.

Zum Auftrieb kamen: 352 Ochsen und Stiere, 260 Kalben und Kühe, sowie 236 Bullen, 1701 Landschweine, 1073 Schafvieh und 497 Kälber, zusammen 4119 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 61—65; Kalben und Kühe; Lebendgewicht 31—34, Schlachtgewicht 60—62; Bullen: Lebendgewicht 32—35 Schlachtgewicht 56—59; Kälber: Lebendgewicht 40—43, Schlachtgewicht 61—65; Schafe: 65—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 46—47, Schlachtgewicht 58—59. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.